

## Tierisches Leben auf kleinstem Raum

### Es lohnt sich genau hinzuschauen, es gibt viel zu entdecken

In erster Linie ist die Hofstelle Arbeits- und Wohnstätte der Menschen, die hier leben. Doch es gibt auch viele Tiere, die in der Nähe des Menschen einen Lebensraum finden, wenn die Hofstelle naturnah ist. Mit bestimmten Kleinstrukturen und Nisthilfen kann man gezielt nachhelfen. Und wer ein bisschen Unordnung tolerieren kann, wird sich wundern, was in den wilden Ecken zufällig auftaucht.

#### Lebensraum Gebäudespalten und -ritzen

An alten Wirtschafts- und Wohngebäuden finden sich häufig im Mauerwerk oder an Fachwerkgebäuden Spalten und Risse. Wo Mörtel bröckelig ist oder alte Zapfenlöcher oder Käferfraßgänge im Balken sind, können Wildbienen ihre Brutröhren anlegen. Ein daumendicker Spalt reicht selbst für eine Zwergfledermaus aus, um einen Unterschlupf für den Tag zu finden. Natürlich muss dem Verfall von Gebäuden Einhalt geboten werden, aber möglicherweise kann man an den Stellen, wo Leben zu beobachten ist, Ersatzquartiere anbringen. Dies können Fledermaus-Flachkästen oder Insektennisthilfen sein.

#### Lebensraum Offenboden bzw. Pflasterritze

Manchmal lohnt es sich genau hinzuschauen. Es gibt Arten, die kleinste Bereiche zwischen Pflasterritzen nutzen können. Andere bauen ihre Brutröhren in offenen Boden. So bildet der Sandhaufen, der schon jahrelang am Ende des Hofes ruht, möglicherweise längst einen Lebensraum für seltene Wildbienen oder solitäre Wespen. Auch sonnige, trockene Stellen unter dem Dachüberstand, wo einfach nichts wachsen will, sind typische Lebensräume für diese Insekten. Sind Wildbienen oder solitäre Wespen zu sehen, sollten diese Lebensräume unbedingt erhalten werden.



Hier siedeln Wildbienen, auch Fledermäuse nutzen Spalten, die nur daumendick sein müssen, als Tagesquartier.



Kleine Sandhäufchen auf dem Kopfsteinpflaster zeigen die Brutaktivität von Wildbienen und solitären Wespen an.



Der Bienenwolf, eine solitäre Wespenart, gräbt meter-tiefe Röhren in offenen Boden, um dort seine Brutzellen anzulegen.

Fotos: Birgit Petersen



Eine Trockensteinmauer kann den Hof zur Straße hin abgrenzen und gleichzeitig Spalten und Ritzen für unzählige Kleintiere bieten, wenn sie ohne Mörtel aufgebaut wird. Foto: Birgit Petersen

### Steinhaufen und Mauern

Trockensteinmauern, die ohne Mörtel aufgebaut werden und Steinhaufen bieten an einem sonnigen Standort besonders Wärme liebenden Arten einen Lebensraum. Eidechsen und viele Schmetterlingsarten nutzen die Wärme der Steine, um ihre Körpertemperatur zu regulieren. In den Ritzen zwischen den Steinen können Hummeln und andere Wildbienen ihre Nester anlegen. Molche und Kröten überwintern in Steinhaufen an schattigen, feuchten Plätzen. Sind die Zwischenräume zwischen den Steinen groß genug, so kann sich ein Mauswiesel ansiedeln. Selbst in einem Haufen Schotter, finden noch Spinnen und Insekten ihren Lebensraum. Ein Steinhaufen oder eine Steinmauer ist also in jedem Fall eine Bereicherung für die Natur am Hof.

Wer bei der Anlage planvoll vorgehen möchte, findet hier weitere Informationen und Inspirationen dazu:

- [www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/elemente/22640.html](http://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/elemente/22640.html)
- [www.naturgarten-anlegen.de/tiere/reptilien-und-amphibien/reptilienburg/](http://www.naturgarten-anlegen.de/tiere/reptilien-und-amphibien/reptilienburg/)
- <https://www.hortus-insectorum.de/>



Schnittgut von der Heckenpflege kann zu einem artenreichen Lebensraum werden.



In der Totholzhecke hat eine Amsel ihr Nest gebaut.



In dem ausgehöhlten Baum leben Ameisen.

Fotos: Birgit Petersen

### Lebensraum Totholz

Sie haben Gehölze zurückgeschnitten und wissen nicht, wohin mit dem Schnittgut? Nutzen Sie es für eine „Totholzhecke“ oder einen Asthaufen. Alles, was Sie dafür benötigen, ist eine Ecke am Rand der Hoffläche, wo Sie der etwas unordentliche Anblick nicht stört. Dort werden die Äste aufgeschichtet und sich selbst überlassen. Hier finden Vögel einen Nistplatz, Käfer und andere Insekten siedeln sich in den unteren Schichten an. In Gewässernähe sind solche Asthaufen der ideale Sommerlebensraum für Amphibien. Die Totholzhecke ist auch Überwinterungsplatz für viele Arten. Schon nach kurzer Zeit wachsen Pflanzen von unten durch die Äste hindurch und überdecken den toten Anblick. Eh man es sich versieht, ist das Material zersetzt und man kann den nächsten Gehölzschnitt loswerden.

Stirbt ein Baum, so kann der Stamm stehenlassen werden. Käfer bohren Gänge ins tote Holz und legen dort ihre Eier ab. Sind die Larven geschlüpft, nutzen andere Insekten diese Gänge. Viele Wildbienenarten oder solitäre Wespen sind so klein, dass sie genau solche Löcher als Nistplatz aufsuchen. Beim Bau von Insektenhotels werden meist keine so kleinen Löcher gebohrt, weil dabei zu oft Bohrer abbricht.

### Laubhaufen – das große Krabbeln

Sind um die Hofstelle viele große Bäume vorhanden, dann fällt im Herbst eine Menge Laub an. Unter Bäumen und Sträuchern kann das Laub liegen bleiben, doch wer Rasenflächen und Staudenbeete abharkt, weiß, dass gerade das Laub von Eichen sehr langsam verrottet. Hat man einen gesonderten Platz fürs Laub eingerichtet und nutzt den Kompost, der hier langsam entsteht, der hat sicherlich schon dicke weiße Larven gefunden. Es sind meist die Nachkommen von Maikäfern oder Rosenkäfern.

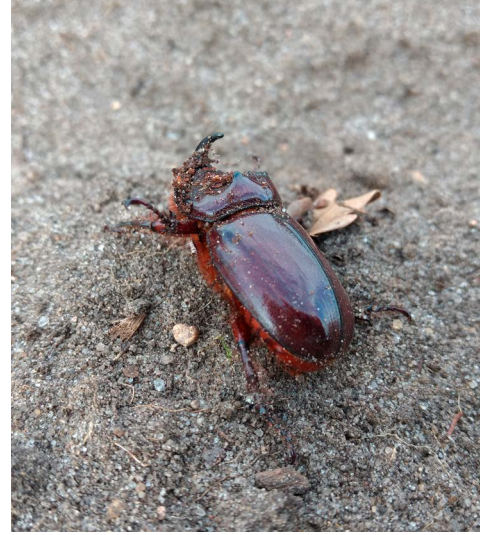
Wer Larven findet, die 10 cm lang und daumendick sind, hat bei sich den seltenen Nashornkäfer. Diese Larven benötigen 2-5 Jahre für ihre Entwicklung zum Käfer – da ist der Eichenlaubhaufen gerade recht. Natürlich finden sich im Laubhaufen auch diverse andere Lebewesen, die an der Zersetzung des Laubs beteiligt sind und nicht zuletzt findet der Igel hier ein gemütliches Plätzchen für seinen Winterschlaf.



Igel nutzen Laubhaufen für ihren Winterschlaf, sie halten sich aber gerne auch tagsüber hier auf.



Im Mull von Eichenlaub oder anderem kompostierten Material leben die bis zu 10 cm großen Larven, bevor nach 2 bis 5 Jahren die voll entwickelten Nashornkäfer erscheinen. Fotos: Birgit Petersen



### Lebensraum Brennesselecke

Wer Schmetterlinge mag, weiß, dass ihre Raupen oft recht anspruchsvoll sind, was ihre Nahrung angeht. Viele Schmetterlinge legen ihre Eier nur an eine Pflanzenart. Fehlt diese, so gibt es dort auch die Schmetterlingsart bald nicht mehr. Zitronenfalter legen ihre Eier ausschließlich an Faulbaum oder Kreuzdorn. Die Raupen des Tagpfauenauges fressen nur Brennnesseln. Es gibt aber noch 49 weitere Falterarten, deren Raupenarten sich von Brennnesseln ernähren. Wer die Brennesselecke am Hof am liebsten jedes Mal mit mäht, damit es ordentlicher aussieht, der könnte stattdessen ein Schild aufstellen „Dies ist das Esszimmer für 50 Schmetterlingsarten“ – damit erklärt man die unordentliche Ecke und spart sich Zeit und Arbeit.

### Anziehungspunkt Wasser im Garten

Wer Wasser im Garten oder um den Hof herum hat, weiß wie viele Lebewesen hiervon angezogen werden. In einem Gartenteich finden sich Molche und Frösche, Libellen, Wasserläufer, Rückenschwimmer und viele andere Tiere. Vögel kommen zum Baden und Trinken an jede noch so kleine Wasserstelle. Abends jagen Fledermäuse über dem Gewässer.

Wer weder einen Teich an der Hofstelle hat, noch die Gelegenheit hat, einen naturnahen Gartenteich anzulegen, der kann auch mit kleinen Maßnahmen helfen:

- Ein Minitteich ist schnell mit Hilfe eines wasserdichten Behälters oder einer Teichfolie angelegt.
- Den Minitteich sollte man nicht dort anlegen, wo er in der Mittagssonne liegt, damit sich das Wasser nicht zu stark erwärmt.
- Wichtig ist, die Ufer so flach zu gestalten, dass Tiere, die in den Minitteich fallen, auch wieder herausklettern können, zur Not hilft ein schräg eingelegtes Brett.
- Verschiedene Tiefenzonen geben verschiedenen Wasserpflanzen ihren optimalen Standort.
- Je naturnaher ein Teich gestaltet ist, desto weniger Probleme gibt es mit Mücken, denn dann finden auch die Arten einen Lebensraum, die sich von Mückenlarven ernähren.
- Eine Wasserschüssel mit ein paar großen Steinen bietet eine Vogeltränke, in der keiner ertrinkt.
- Regentonnen und Fässer sollten oben, z. B. mit einem Drahtgitter geschlossen sein, damit keine Vögel oder andere Kleintiere darin ertrinken können.



Brennesselecken sind eine wertvolle Nahrung für die Raupen vieler Schmetterlingsarten, hier des Tagpfauenauges. Foto: Birgit Petersen



Viele Vögel baden gerne. Dazu ist ihnen auch eine Wasserschüssel recht. Die großen Steine sorgen dafür, dass keiner in der Schüssel ertrinkt. Foto: Birgit Petersen



Der Biohof Kaemena wird im Sommer von tausenden Menschen besucht, deshalb soll er attraktiv aussehen. Gleichzeitig soll er Lebensraum für viele Arten bieten. Neben vielen anderen Nisthilfen für Vögel, gibt es auch ein Mehlschwalbenhaus. Fotos: Birgit Petersen



## Praxis- beispiel

# Biohof Kaemena: attraktiv und Lebensraum zugleich

Der Biohof Kaemena liegt im Bremer Blockland. Milchvieh und die eigene Milchverarbeitung sind die Schwerpunkte des Betriebes. Zwar wird von einer mobilen Käserei auch Käse hergestellt, die Attraktion ist aber das leckere Bio-Eis, das in der eigenen Eisdiele und über verschiedene Läden und Cafés in Bremen „und umzu“ vermarktet wird.

Auf dem Hof ist während der Eis-Saison von Ende März bis Anfang Oktober immer viel los. Außerdem gibt es auf dem Hof mehrere Ferienwohnungen, deswegen wird darauf geachtet, dass der Hof „ordentlich“ aussieht. Trotzdem liegt es den Kaemenas am Herzen, dass auch die Natur am Hof nicht auf der Strecke bleibt. Ein Hofbaum, Fassadenbegrünung, ein Staudengarten, Blühstreifen und die Gräben am Rande der Hofflächen bilden den Rahmen. Das Reetdach ist nicht nur typisch in dieser Gegend, es ist auch ein einziges riesiges Insektenhotel, jeder Halm kann von einer Wildbiene als Brutplatz genutzt werden. Es finden sich viele Vogelkästen, Rauchschnalben wohnen in der Milchammer und im Stall. Um auch wieder Mehlschnalben anzulocken, wurde auf der Hoffläche ein Mehlschnalbenhaus aufgebaut und mit Kunstnestern versehen. Es gibt verschiedene Kunstwerke, die aus alten Eichenbalken oder anderen Hölzern hergestellt wurden und gleichzeitig als Insektenhotel dienen. Am Rande der Hoffläche finden sich trotzdem noch die wichtigen wilden Ecken, in denen Totholz, Asthaufen, Brenn-

nesseln und die natürliche Pflanzenvielfalt zu finden sind. In den Gräben an der Hofstelle wächst das stark gefährdete Quellgras.

*„Wir wollen bei uns am Hof beides vereinen, er soll Menschen und Tieren gleichermaßen gefallen. Je mehr verschiedene Lebensräume wir am Hof integrieren, desto mehr verschiedene Arten können hier beobachtet werden und das freut uns.“*

Bernhard Kaemena, Biohof Kaemena



Bernhard Kaemena legt am Rande der Hoffläche Blühstreifen an, um das Nahrungsangebot für Insekten und Vögel zu erhöhen. Gleichzeitig sieht es bunt und attraktiv für die Hofbesucher aus. Foto: Heike Kaemena

### Kontakt und Impressum:

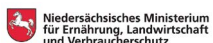
Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen  
Naturschutz-Team • Bahnhofstraße 15 b  
27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

**Autorin:** Birgit Petersen

**Redaktion:** Ulrike Hoffmeister

**Gestaltung:** benSwerk • S. Beneš

**Gefördert** aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: April 2023

**Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen informiert:**

**Tel. 04262/9593-00, [info@oeko-komp.de](mailto:info@oeko-komp.de)**

